

## Tagung Frauen im gesellschaftlichen Widerstand

Madame de Gouges, die geistige Mutter der Menschenrechte für weibliche Menschen, ist die bedeutendste politische Denkerin im patriarchalen Europa: Ihre »Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin« von 1791 ist ein bis heute unübertroffen scharfsinniges Dokument konsequenten Widerstandes gegen die »Erklärung der Männer- und Bürgerrechte« von 1789, verfasst von Bürgern und Hausvätern. Von Frauenfeinden böse diffamiert, von Republikanern ins Gefängnis geworfen, vom Revolutionstribunal zum Tode verurteilt, wurde sie unter der Guillotine enthauptet und in einem Massengrab verscharrt. Glücklicherweise ereilte ihren Nachfolgerinnen nicht so ein schreckliches Ende.

Weiblicher Widerstand war das Thema, zu dem sich 80 Zuhörerinnen am 10.08.2018 auf Einladung des Europäischen Informations-Zentrums (Cornelia Zügge) gemeinsam mit dem Landesfrauenrat (Cornelia Klaus), dem Team Gleichstellung der Region Hannover (Petra Mundt) und der Stiftung Leben & Umwelt, Heinrich Böll Stiftung Niedersachsen (Dr. Christa Karras) in Hannover trafen. Widerstand ist vielfältig: in Schriften, in Taten, im Stillen, auf der Straße, in der Literatur und in Film, Funk und Fernsehen – und heute auch in den sozialen Netzwerken. Die Suffragetten waren gestern – heute sind es Hashtags, Blogs und Zwischenrufe...

Während die einen Widerstand mit physischer Präsenz, Schildern, Megafon und Masse verbinden, denken andere an Follower, wirkungsvolle Bilder und smarte Begriffe, die im Kopf bleiben. Jede Zeit hat eine andere Form des Widerstands hervorgebracht – aber war er erfolgreich? Was ist noch wie zu tun? Was haben wir erreicht? Darüber sprachen im Erzählcafé unter der Moderation von Franziska Wolters (Stiftung Leben und Umwelt) Dr. Anna-Katharina Meßmer, Leiterin der Geschäftsstelle Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung e.V. und Sigrid Häfner, Oberkirchenrätin i.R. Die eine unterwegs im Internet, die andere eher unterwegs damals und heute im analogen Raum.

Sigrid Häfner verbindet den Begriff Widerstand mit dem Widerstand im 3. Reich, bei dem es um Leben oder Tod ging. Von daher spricht sie lieber von Zivilcourage. Aufgrund ihrer Lebens- und Berufserfahrung (80 Jahre) machte sie deutlich, es nützt nichts, nett und freundlich zu sein, wenn frau etwas erreichen will – aufmüpfig müssen wir sein und den „Rücken gerade machen, wenn es brenzlig wird“. Widerstand, höflich und subtil, komme von den Institutionen, wenn es um die Forderung nach

Gleichberechtigung und Rechte für Frauen geht. Ihr Appell: Keine Angst haben vor den Mächtigen und den Autoritäten – wir müssen immer und überall die Machtfrage stellen!

Dr. Anna-Katharina Meßmer (35 Jahre) kann sich dem anschließen, meinte aber, Widerstand ist notwendig um die rechten und rechtsextremen Parteien und Bewegungen in ihre Schranken zu verweisen. Notwendig ist ziviler Ungehorsam! Sie hat im Netz den bekannten #Aufschrei gegründet, der zum Austausch über die subtilen Mechanismen in den Institutionen im Bereich sexualisierter Gewalt von vielen Frauen genutzt wurde. Er gab Anstöße, auch wenn andere Menschen in der realen Welt es aufgreifen und in Institutionen und Parteien in Politik umsetzen müssen. #Aufschrei gab den Betroffenen eine Plattform, anders als #Metoo, der auf Solidarisierung setzt und die Täter benennt.

Ulrike Westphal, Leiterin der Abteilung Frauen und Gleichstellung des Nds. Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung zeigte im anschließenden Vortrag „NEIN ZU SEXISMUS IN DER WERBUNG!“ auf, was auf Ministeriumsebene gemacht und geplant sei. Die EU-Kampagne „Städte ohne Sexismus“ fordert Kommunen auf, keine sexualisierte Werbung auf ihren Flächen zuzulassen. Angeschlossen haben sich bereits die Region und die Stadt Hannover. Das Ministerium ist mitten im Prozess, um mehr Städte und Regionen zum Mitmachen zu gewinnen. Für Frau Westphal steht der Begriff Widerstand für „wider etwas stehen“ – z.B. gegen Werbung, die Rollenstereotype festlegt und eine freie Entfaltung jenseits von blau und rosa erschwert.

Die Frauenpolitischen Sprecherinnen der Landtagsfraktionen Dr. Thela Wernstedt (SPD), Mareike Wulf (CDU) und Imke Byl (Bündnis 90/Die Grünen) nahmen Stellung dazu, was auf parlamentarischer Ebene bzw. in ihren Fraktionen geplant ist und zu vielen anderen Themen. Z.B. Rollenstereotype in Schulbüchern nahmen einen breiten Raum ein. Alle waren sich einig, da muss die Politik aktiver werden. Kita, Schule und Hochschule brauchen Lehrpläne und Materialien jenseits von Geschlechterstereotypen.

Drei Stunden – vollgepackt mit Informationen, wundervoll moderiert durch Franziska Wolters. Ein großes „Danke“ an sie und natürlich an alle, die zum Gelingen dieses Nachmittags beigetragen haben.

Dr. Christa Karras